

# PRESSEINFORMATION

Berlin, den 26. April 2004

## Europa: Hinter dem Geschacher stecken oftmals strukturelle Defizite

Stiftung Marktwirtschaft zu volkswirtschaftlichen Problemen in der EU

**Zypern-Referendum, Tabaksubventionen, britische Blockadepolitik: Im Vorfeld von Osterweiterung und Europawahlen kommt die EU kaum noch aus den negativen Schlagzeilen. „Hinter dem politischen Geschacher, etwa um volkswirtschaftlich schädliche Tabaksubventionen, stecken fast immer strukturelle Defizite der Europäischen Union“, konstatiert Dr. habil. Lüder Gerken, Vorstand der Stiftung Marktwirtschaft. Deshalb hat die Stiftung in zwei neuen Publikationen „Verwirklichung des Binnenmarktes“ und „Weiterentwicklung der föderalen Ordnung“ (Nr. 84 bzw. Nr. 85 in der Reihe „Argumente zu Marktwirtschaft und Politik“) Lösungsvorschläge für die wichtigsten Strukturprobleme in der EU erarbeitet.**

Der erste Maßnahmenkatalog widmet sich der Verwirklichung des Binnenmarktes. Er behandelt die Bereiche Arbeit und Soziales, Wettbewerb sowie die Wirkungen europäischer Regelungen auf die Steuerpolitik der Mitgliedstaaten. Beispielsweise fordert die Stiftung Marktwirtschaft darin eine Abschaffung des europäischen Sozialfonds sowie eine umfassende Öffnung des europäischen Arbeitsmarktes auch für die Beitrittsstaaten ohne lange Übergangsfristen. Ebenso spricht sie sich gegen die Zentralisierungstendenzen in der Arbeitsmarktpolitik der Union aus, weil diese den unterschiedlichen Situationen in den Beitrittsländern nicht gerecht werde.

Klare Worte finden die Autoren der Studie, Lüder Gerken, Guido Raddatz und Sascha Wolf, auch zu den EU-Agrarsubventionen: Sie seien schrittweise abzuschaffen. Denn, so Gerken: „Die Subventionszahlungen verhindern den notwendigen strukturellen Wandel in der europäischen Agrarwirtschaft und führen durch Herstellung überhöhter Preise dazu, daß in den Beitrittsstaaten die Lebenshaltungskosten deutlich steigen werden. Agrarsubventionen und Exportsubventionen für Agrarprodukte sind volkswirtschaftlicher Unsinn.“

Im zweiten Maßnahmenkatalog entwerfen die Autoren Lüder Gerken, Gerhard Schick und Marco Holtz ein Szenario für die Weiterentwicklung der föderalen Ordnung der EU. Sie fordern unter anderem, die Kommission zu einer echten, politisch verantwortlichen Exekutive umzugestalten. Es sollte künftig allein dem Kommissionspräsidenten überlassen bleiben, die einzelnen Kommissare zu benennen – unabhängig von ihrer Nationalität. Weiterhin sollte das Parlament zum zentralen Organ der europäischen Gesetzgebung werden. Um eine Ungleichgewichtung der Stimmen aus kleinen und großen Ländern zu vermeiden, gleichzeitig jedoch eine angemessene Abbildung der Mehrheitsverhältnisse zu garantieren, empfehlen die Autoren, grenzüberschreitende Wahlkreise zu bilden und Stimmen europaweit auszuzählen. „Das ist eine provokante Idee“, räumt Ko-Autor Dr. Gerhard Schick ein. „Aber sie könnte zu einer Abkehr von dem ewigen Geschacher um nationalstaatliche Interessen führen und würde dem Bürgerwillen mehr Gewicht verleihen.“ (72 Zeilen à 40 Anschläge)

### Ihre Ansprechpartnerin:

Dr. Katrin Schnettler  
Stiftung Marktwirtschaft  
Charlottenstraße 60  
10117 Berlin

Tel.: (030) 206057-33  
Fax: (030) 206057-57  
E-Mail: [schnettler@stiftung-marktwirtschaft.de](mailto:schnettler@stiftung-marktwirtschaft.de)  
Internet: [www.stiftung-marktwirtschaft.de](http://www.stiftung-marktwirtschaft.de)